Pestalozzi vor 100 Jahren

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **21 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-260916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ
der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXI. Jahrgang. **№ 1.** 31. Januar 1900.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Pestalozzi vor 100 Jahren. — Wie muss der Unterricht beschaffen sein, damit er reife Früchte bringe? — Zur Prügelstrafe. — Litteratur: Jeremias Gotthelf. — Anzeige.

Pestalozzi vor 100 Jahren.

1. Wer schleicht durch Burgdorfs Gassen in abgetragenem Rock?
Bald steht er still, bald geht er, sich stützend auf seinen Stock,
Und während Burgdorfs Bürger sich laben am Mittagsschmaus,
Zieht er aus einer Tasche ein Stücklein Brot heraus [1]).

2. Das ist seine Mittagsmahlzeit — ein Mehreres hat er nicht —
Doch während er's verzehret, verklärt sich sein Angesicht.
Aus seinem dunkeln Auge bricht Licht aus der Geisteswelt,
Wie leuchtende Sonnenstrahlen vom blauen Himmelszelt.

3. Das war der Pestalozzi, der Waisenvater von Stanz,
Wer widmet ihm einen Lorbeer? Wer spendet ihm einen Kranz?
Ach nein! Nur Hohn und Verachtung begleiten seinen Fuss,
Dem Hintersässen-Schulmeister versagt man selbst den Gruss.

4. Und alle Klugen spotten: „Der Mann ist auf dem Hund!
„Es ist ihm nimmer zu helfen, denn was er spricht, ist Schund.
„Er will die Welt verbessern — er helfe sich selbst — der Thor,
„Von Glück und Freunden verlassen, steht ihm nur Elend bevor."

---

[1]) In jenen Tagen schrieb Pestalozzi von Burgdorf aus an Zschokke: „Weisst „du nicht, dass ich auf der Strasse das Gespött des Volkes bin, weil ich wie ein „Bettler umherlaufe, weisst du es nicht, dass ich tausendmal kein Mittagessen ver„mochte und in der Mittagsstunde, da selber alle Armen an ihren Tischen sassen, „ein Stück Brot mit Wut auf der Strasse verzehrte."

5. Doch seine Feuerseele, was fragt sie nach Gut und Geld?
In ihren sonnigen Tiefen blüht eine schön're Welt.
Sie trotzet dem Widerstande, bis er zu Füssen ihr liegt,
Und sie in heiligem Kampfe die dumpfe Welt besiegt.

6. Bald drängt um Pestalozzi sich rings die Kinderschar,
Es glänzen ihre Äuglein, die Äuglein blau und klar.
Er zeigt ihr den Weg zur Wahrheit, beleuchtet von seinem Blick,
Entzündet in ihren Herzen der göttlichen Liebe Glück.

7. Und aus den fernsten Landen eilt Mann für Mann herbei,
Das Geisteswunder zu schauen und Pestalozzis Treu.
Sie staunen ob dem Geschauten und tragen die Kunde davon
Weithin in alle Lande vor manchen Königsthron.

8. Sie sangen von Pestalozzi, der auf dem Burgdorfschloss
Der Jugend und der Menschheit die Geisteswelt erschloss.
Und Pestalozzis Gedanken umkreisten das Erdenrund,
Und Pestalozzis Liebe ward allen Völkern kund.

9. Das war der Pestalozzi, der seiner selbst vergass,
Der einst in Burgdorfs Gassen das Brot des Kummers ass.
Und seine Feuerseele entflamme uns alle aufs neu',
Zu leben nach seinem Vorbild, zu folgen seiner Treu'.

Bern, den 20. Januar 1900. *E. Lüthi.*

Wie muss der Unterricht beschaffen sein, damit er reife Früchte bringe?

I.

Motto: Anschauung ist die Grundlage jedes fruchtbringenden Unterrichts.
Pestalozzi.

Als vor 20 Jahren die Resultate der Rekrutenprüfungen Jahr um Jahr eine grosse Enttäuschung hervorriefen, besonders im Kanton Bern, waren viele der Meinung, wenn diese Prüfungen nach dem Schulaustritt stattfänden, würden viel bessere Resultate zu Tage treten. Sofort veranstaltete der damalige Erziehungsdirektor, Herr Bitzius, die sogenannten Austrittsprüfungen nach dem Schulaustritt, aber